

Es reicht: Wir haben einen

EINSPRUCH/ ITIRAZ

**AUS WIEN FÜR PROF. DR. HAKKI KESKIN GEGENÜBER
UNDEMOKRATISCHEN ANGRIFFEN UND MUDTOD-MACHEREI**

**VOM ARMENISCHEN ZENTRALVERBAND IN DEUTSCHLAND UND
SEINEN ANHÄNGERN.**

**WIR WOLLEN GERECHTIGKEIT DURCH HISTORIKER-
KOMMISSIONEN UND KEINE RACHE!**

**FRAGE: WARUM AKZEPTIERT DER „ARMENISCHE STAAT“
KEINE HISTORIKER-KOMMISSION UND VERSUCHT DEN**

**„JÜDISCHEN HOLOCAUST“ ZU VERWÄSSERN, AUSZUBEUTEN
UND ALLE ERFOLGREICHEN TÜRKEN/-INNEN DEUTSCHLANDS
MUNDTOD ZU MACHEN?**

Lieber Herr Parteivorsitzende Gregor Gysi;

Liebe Mitglieder der Linkspartei PDS in Deutschland,

Ich begrüße Sie in Namen der „Türkischen Kulturgemeinde in Österreich“
(www.turkischegemeinde.at) herzlich aus Wien.

Gestern haben wir von Herr Ulla Jelpke, Mitglied des Deutschen Bundestages, mit Unterschrift und offener Adresse aus Berlin und „Zentralrat der Armenier in Deutschland“ (ohne Namen und Adresse, nur ein Postfach aus Frankfurt) zwei Emails dankend erhalten. Zufällig, absichtlich oder organisiert war der Inhalt dieser Briefe gegen die Aussagen von Herrn Prof. Dr. Hakki Keskin (Mitglied des Deutschen Bundestages) gerichtet. Die Verfasser des Briefes verfälschen die Geschichte und nützen den jüdischen Holocaust aus indem sie die türkisch-armenische Tragödie damit vergleichen. Sie versuchen die deutsch-türkischen Bürger in Deutschland für ihre Industrialisierung und die traurige Ausnutzung der Toten im ersten Weltkrieg in allen Bereichen Mundtot zu machen.

„Wir wollen eine Historiker-Kommission von beiden Seiten“, hat Herr Prof. Dr. Hakki Keskin immer wieder seine Meinung geäußert und jetzt ist er als echter deutscher Patriot mit türkischer Abstammung auf einmal Nationalist geworden, weil er GERECHTIGKEIT will anstelle von RACHE Hass und Lüge. Patriotismus und Nationalismus sind zwei verschiedenen Paar Schuhe. Man kann Menschen nicht mundtot machen indem man von ihnen etwas verlangt, was einfach Lüge ist. Wir wollen Freiheit für die Geschichte und des Ausdrucks. Das Problem kann man in der Türkei und zwischen Armenien und Türkei lösen und nicht in Deutschland.

In der EU leben über 4 Millionen Menschen aus der Türkei, davon sind die meisten in Deutschland ansässig. Die Behauptung, dass Prof. Dr. Hakki Keskin ein nationalistischer Türke ist, können wir nicht bestätigen. Wir kennen und verfolgen die Geschichte von Prof. Dr. Hakki Keskin in der Türkei und in Deutschland. Er ist ein anerkannter, waschechter Anhänger der Linken, der für die Integrationen von Millionen Menschen aus der Türkei in Deutschland sehr viel gemacht hat. Er hat in der Türkei und in Deutschland gegenüber Nationalismus, Faschismus und antidemokratische Bewegungen gekämpft und sogar sein Leben geopfert. Prof. Dr. Hakki Keskin hat sich für eine Kommission bestehend aus Armeniern und Türken eingesetzt um die türkisch-armenische Tragödie von 1918 zu klären - ohne den Einfluss der amerikanischen, französischen, deutschen und armenischen Diaspora, die durch die Tragödie eine Industrie aufgebaut haben, die den jüdischen Holocaust ausnützt. Der türkische Staat hat durch die langjährigen Empfehlungen und die Lobby von Menschen wie Herrn Prof. Dr. Hakki Keskin sowohl im Ausland als auch unter den türkischen Intellektuellen alle Archive der Türkei geöffnet, die Historiker aus Armenien oder anderen Staaten brauchen könnten. Die Empfehlung von Prof. Dr. Hakki Keskin, dass eine Kommission von Historikern von armenischer und türkischer Seite zusammen kommen soll, wurde von türkischer Seite akzeptiert, von armenischer Seite jedoch leider abgelehnt, Die Armenier haben hier eine Industrie aufgebaut, die vom jüdischen Holocaust gelähmt ist. Darum bitten wir Sie in dieser Angelegenheit unparteiisch zu agieren. Auch wir sind gegen jegliche Leugnungen egal um welche Art Völkermord es sich handelt: kein Mensch aus der Türkei würde eine Lüge oder Verleumdung gegenüber seiner Vergangenheit akzeptieren. Die Entscheidung muss von einer Historiker-Kommission beider Seiten gefällt werden. Durch armenische Terrororganisationen wie die ASALA sind viele türkische Diplomaten ermordet worden. Was wurde dadurch erreicht? - Nichts. Wie kann ein ausländisches Parlament über die türkische Geschichte entscheiden?

Der Genozid (Holocaust, Schoa) an den jüdischen Mitbürgern aus Deutschland, Polen, Österreich und den anderen europäischen Ländern im Zweiten Weltkrieg kann nicht mit der türkisch-armenischen Tragödie gleichsetzen werden, das ist eine Verwässerung des Genozids, der von Deutschen und Österreichern (die wichtigsten Leute stammen aus Österreich: Hitler, der SS-Kommandant Amon Göth, der beim Film Schindlers Liste zu sehen ist und mehrere Hundert SS-Kommandanten) am jüdischen Volk in Europa vollzogen wurde, mit dem Ziel die gesamte jüdische Rasse aus Deutschland und anderen europäischen Ländern auszurotten. (siehe Dateianlage: Nürnberger Gerichtshof)

Hier muss man sagen, dass Genozid die Vernichtung eines ganzen Volkes aufgrund seiner Rasse bedeutet. Das Wort „Genozid“ wurde von Raphael Lemkin zur Bezeichnung des Schicksals der Juden im besetzten Europa erfunden: Er fügte den griechischen Präfix „genos“ (Rasse) mit dem lateinischen Suffix „cide“ (von caedere – töten) zusammen. Raphael Lemkin war ein jüdischer Beamter des polnischen Staates, der nach verschiedenen Drangsalen 1943 in die USA gelangte und als „Berater“ bei verschiedenen Kriegspropagandaorganisationen der polnischen Exilregierung und der USA tätig war. Das Wort „Genozid“ wurde von ihm zur Bezeichnung des Schicksals der Juden im besetzten Europa erfunden: Der Begriff „Genozid“ (vom englischen genocide) ist 1943 von Raphael Lemkin kreiert worden; er tauchte erstmalig in dem im November 1944 im Verlag Columbia University Press erschienen Buch „Axis Rule in Occupied Europe: Laws of Occupation, Analysis of Government, Proposals for Redress“ auf. Dieser Begriff hat sich seit Ende des Zweiten Weltkrieges so weit verbreitet, dass er in den allgemeinen Sprachgebrauch eingegangen ist. Es kommt auf jedes Wort an. (Und deshalb: Streng genommen heißt es Rasse-mord, Mord an einer (ganzen) Rasse) Dieser Begriff diente ausdrücklich zur Unterscheidung des Schicksals der Juden im besetzten Europa von

dem der übrigen Zivilbevölkerung, die im Verlaufe des Krieges Opfer von Deportationen und Massakern wurden. Insbesondere sollte mit ihm das Schicksal der Juden von dem der Armenier im Jahre 1915 abgehoben werden; die Armenier galten als Opfer von Massenmorden im strategischen Rahmen einer geopolitischen Auseinandersetzung, die jedoch nicht darauf abzielten, eine Rasse zu eliminieren (die türkische Regierung war nicht im geringsten rassistisch, und die armenischen Gemeinde von Istanbul ist unbehelligt geblieben). Lemkin diente als Schriftsteller mitten im Kriege der Propaganda; inzwischen fällt der Blick auch auf weitere Beispiele für Genozid, die von den Alliierten begangen worden waren: z.B. der Genozid der Amerikaner an den nordamerikanischen Indianern und der Genozid der Russen an den Wolgadeutschen. (Pierre Guillaume: Genozid - Holocaust - Schoa...: eine Frage der Terminologie?)

Das Buch "Die 40 Tage des Musa Dagh" von Franz Werfel, erschienen 1933, welches man immer als Beweis auf dem Tisch legt, ist ein Roman, der nicht mit Fakten untermauert wurde. Wir bezweifeln außerdem, dass Franz Werfel als tschechisch-österreichischer Staatsbürger mit jüdischer Abstammung damals in der Osttürkei war. Zwischen 1900 und 1933 haben sich die Juden auch in Wien nicht besonders wohl gefühlt. Wir müssen nur die Aussagen von den berühmten Antisemiten, den Wiener Bürgermeister Karl Lueger und den Linzer Bürgermeister Schönhauer, genauer unter die Lupe nehmen. Sogar Hitler, der Anfang des 19. Jahrhunderts bekanntlich in Wien war, hat sich die antisemitischen Aussagen Karl Luegers als Vorbild genommen. Hitlers Gedanken wurden also nicht in München oder Berlin gefestigt, sondern schon lange vorher in Wien. Deswegen hätten wir von Franz Werfel erwartet, einen Roman über das jüdische Leben Anfang des 19. Jahrhunderts zu schreiben. Denn dann könnte die Welt vielleicht mehr davon wissen, da er ja mit eigenen Augen den Antisemitismus und die Genozid-Vorbereitungen gesehen hat.

Die Ereignisse im Jahre 1915 kann man nicht mit einem Massenmord vergleichen, denn es gab keinen Plan, die Armenier zu töten. Die Armenier können nicht mit den Juden in Deutschland, Frankreich und Polen verglichen werden. Die Juden hatten keine politischen Absichten gegen die Nazis. Die Armenier dagegen starteten einen politischen und militärischen Kampf gegen das Osmanische Reich. Die armenische Deportation war eine Maßnahme gegen die armenischen Angriffe. Das kann juristisch nicht als Massenmord bezeichnet werden. Wenn man eine moderne Beschreibung für diese Maßnahme sucht, dann wäre Artikel 51 der UN-Charta über das Recht auf Notwehr die beste Beschreibung dafür.

Besteht eine Ähnlichkeit mit dem Holocaust an den Juden und Armeniern, wie unser lieber Bruder, der Zentralrat der Armenier in Deutschland, in seinem Brief vom 07. Jänner 2007 schreibt?

Am 30. März 2002 wurde in dem National Press Club in Washington, DC eine Diskussion über die islamische Welt geführt, an dieser der britische Historiker Prof. Dr. Bernard Lewis (mit jüdischer Abstammung) und Akbar Ahmed, ein früherer pakistanischer Botschafter in England und Autor, teilnahmen. Im Verlauf dieser Diskussion wurde Prof. B. Lewis gefragt, ob man das Vorgehen der Türken gegen die Armenier im 1. Weltkrieg als Völkermord bezeichnen kann. Hier eine Zusammenfassung:

Prof. Dr. Bernard Lewis meinte wenn man behauptet, dass das, was den Juden im 3. Reich angetan wurde, das selbe ist, was den Armeniern in der Türkei passierte, müsse man behaupten,

* dass die Juden einen bewaffneten Kampf gegen Deutschland geführt hätten, um einen

jüdischen Staat auf deutschem Boden zu errichten;

* dass die Juden über Jahrzehnte blutige Terroranschläge in Deutschland verübt hätten, um Massaker gegen Juden zu provozieren;

* dass die Juden dabei im Zusammenspiel mit einer feindlichen Großmacht gehandelt hätten;

* dass die Nazis die deutschen Juden bis nach Ungarn oder Polen gebracht und dort diejenigen, die den Marsch überlebten, freigelassen hätten, ohne sie in KZs vergasen zu lassen;

* dass die Nazis die Juden in Berlin, Köln und Hamburg sowie alle Juden im Staatsdienst samt ihrer Familien von den Deportationen ausgenommen hätten.

Der armenisch-türkische Bruderkrieg der Jahre 1915-1920 gehört zu den größten Tragödien des 20. Jahrhunderts. Das friedliche Zusammenleben zweier Völker unterschiedlicher Religion, das 800 Jahre (1070-1870) gedauert hatte, und von dem beide Seiten profitiert hatten, endete in gegenseitigen Morden, in einem Blutbad, in dem das Blut unschuldiger Menschen buchstäblich in Strömen floss. Die Millionen unschuldigen Opfer dieses Gemetzels, die ohne eigenes Zutun hineingezogen wurden und für die es kein Entrinnen gab, aber auch die Machenschaften derjenigen, die dieses Gemetzel über Jahrzehnte bewusst vorbereiteten und gezielt daraufhin arbeiteten, dürfen nicht vergessen werden. Es ist zu hoffen, dass eine offene Diskussion dazu beitragen kann, denen, die auch heute noch Feindschaft säen, die Jugend durch einseitige Informationen irreleiten, und ihre Ziele durch Mord und Terror erreichen wollen, das Handwerk zu legen.

Die Armenier haben von 1870 bis 1918 mehr Türken in der Osttürkei massakriert (siehe Anlage: Das Armenische Problem) als die Türken dies während der Deportation der Armenier getan haben. Es war eine Tragödie aber kein Genozid und auch kein Massaker. Es war ein Krieg nach dem Zusammenbruch des Osmanischen Reichs der leider vom imperialistischen Gedanken der damaligen französischen Regierung und der Russen aus dem Osten unterstützt wurde. Die Tragödie hat sich nur in der Osttürkei ereignet. In der Osttürkei gibt es genügend Beweise dafür, was die Armenier dem türkischen Volk angetan haben. Sie können nicht so einfach den jüdischen Genozid mit der armenisch-türkischen Tragödie vergleichen und somit den Holocaust verwässern. Warum macht man das besonders in Deutschland? Man macht es, wenn man in der Geschichte Mittäter oder den jüdischen Genozid ausnützen will, aber es hat keinen konstruktiven und zielführenden Nutzen. Wir wollen uns mit den Armeniern versöhnen, mit dem Land, das einmal unser großer Bruder war. Dies kann nur mit einer seriösen Historiker-Kommission und internationaler Unterstützung geschehen.

Anbei noch die wichtigen Anlagen: Das Armenische Problem und Fakten Türkei

Wir wünschen Gerechtigkeit nicht nur für die Türken sondern für unsere Brüder, die Armenier. Das Problem können die deutschen Parlamentarier nicht in Deutschland lösen. Das Problem kann man nur in der Türkei lösen. Warum akzeptiert der armenische Staat die Historiker-Kommission nicht?

Mit den besten Grüßen aus Wien

Türkische Kulturgemeinde in Österreich
DI Birol Kilic
Obmann

Türkische Kulturgemeinde in Österreich

Postfach 70

A-1014 Wien

Tel.: 01/513 76 15-0

Fax: 01/513 76 15-30

www.turkischegemeinde.at

b.kilic@turkischegemeinde.at